

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Abonnement in Hirschberg 1 M. 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche excl. Abtragegebühr, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen 1 M. 75 Pf. Insertionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Für Monat Juni

werden Bestellungen auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ von allen kaiserl. Postanstalten, den Commanditen und der Expedition des „Boten a. d. Riesengebirge“ angenommen.

Die Expedition.

Die Begründung des Socialistengesetzes.

Um den Standpunkt des Bundesrathes bei der Einbringung dieses Ausnahmegesetzes vorweg zu präcisiren, lassen wir aus der dem Entwurf beigegebenen „Begründung“ Nachstehendes wörtlich hier folgen:

Die Ausbreitung der Socialdemokratie hat in Deutschland im Laufe der letzten Jahre immer größere Dimensionen angenommen. Die socialdemokratischen Lehren und Tendenzen sind in Kreise gedrungen, welche denselben früher unzugänglich waren. Die socialdemokratische Agitation, planmäßig und durch geschulte Agitatoren betrieben, übt mehr und mehr ihren verderblichen, die Gemüther verwirrenden Einfluß auf die Massen der Bevölkerung aus. Um den Umsturz der bestehenden Verhältnisse und die Bildung des socialistischen Staates herbeizuführen, ist die Socialdemokratie unablässig bemüht, Unzufriedenheit in den besitzlosen Klassen zu verbreiten, dieselben gegen die besitzenden Klassen aufzureizen, die überlieferten, sittlichen und religiösen Anschauungen, die Vaterlandsliebe, die Pietät und die Achtung vor dem Gesetze, überhaupt alle diejenigen Grundlagen zu untergraben, auf welchen der Staat und die Sicherheit der Gesellschaft beruhen. Die Socialdemokratie droht das Gemeinwohl auf das Empfindlichste zu schädigen, indem die durch ihre Agitation hervorgerufene Beunruhigung und Störung des öffentlichen Friedens nicht ohne Rückwirkung auf die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse bleiben können.

Wiederholt sind die verbündeten Regierungen an den Reichstag mit Vorschlägen herantreten, um den Gefahren der Socialdemokratie durch schärfere Strafbestimmungen entgegenzuwirken. Es geschah dies bei Gelegenheit der Vorlage des Gesetzes über die Presse und in der Session 1875/76 durch die Abänderungsvorschläge zum Strafgesetzbuche. Diese Vorschläge haben die Zustimmung des Reichstags nicht gefunden; die Frage aber, ob es nicht besonderer Maßnahmen bedürfe, um den Ausschreitungen und der weiteren Verbreitung der Socialdemokratie entgegenzutreten, ist damit nicht erledigt worden; dieselbe ist vielmehr fortdauernd eingehend erwohnt und nunmehr aus Anlaß des vor Kurzem gegen das Leben Sr. Maj. des Kaisers verübten Attentates wiederum in den Vordergrund getreten.

Die verbündeten Regierungen glauben diese Frage bejahen zu müssen.

Die in Deutschland geltenden gesetzlichen Vorschriften auf den Gebieten der Presse und des Vereinswesens, auf welchen sich die socialdemokratischen Agitationen vorzugsweise bewegen, reichen, wie die Erfahrung gezeigt hat, nicht aus, um diesen Agitationen mit Erfolg zu begegnen. Es bedarf kräftiger und schneller eingreifender Mittel, um den Gefahren vorzubeugen, welche aus der Verbreitung der socialdemokratischen Lehren dem Gemeinwesen drohen. So fern die Absicht liegt, das Vereins- und Versammlungsrecht, sowie das Recht der freien Meinungsäußerung allgemeinen und dauernden Beschränkungen zu unterwerfen, so erscheint es doch im öffentlichen Interesse geboten, dem Mißbrauche, welchen die Anhänger der Socialdemokratie mit diesen Freiheiten fortgesetzt treiben, Schranken zu setzen und auf diese Weise den Bestrebungen Raum zu gewähren, welche darauf gerichtet sind, durch Aufklärung und Belehrung, durch Stärkung des

Sinnes für Recht und Sitte, wie durch wissenschaftliche Verbesserungen die Wurzeln des Uebels zu beseitigen.

Solche Schranken können aber nur durch die Gesetzgebung aufgerichtet werden, und diese muß, da es sich um eine alle Bundesstaaten gleichmäßig bedrohende Gefahr handelt, von dem Reiche ausgehen, dessen Competenz dazu nach Artikel 4 Ziffer 16 der Reichsverfassung keinem Zweifel unterliegt.

In der Presse und in dem Vereinswesen liegt der Schwerpunkt der socialistischen Agitation.

Eine große Menge vielgelesener Blätter verbreitet die socialdemokratischen Lehren täglich in allen Theilen Deutschlands und in allen Schichten der Bevölkerung. Hand in Hand mit der Presse wirken zahlreiche Versammlungen für die Zwecke der Socialdemokratie, und in weitverzweigten Vereinen besitzt dieselbe in Deutschland in höherem Maße eine einheitliche und geschlossene Organisation, als in irgend einem anderen Lande.

Das Verbot des Bundesrathes würde, soweit es sich auf nicht periodische Druckschriften erstreckt, häufig erst eintreten können, wenn die Verbreitung der Druckschrift vollendet ist. Dies gilt insbesondere von Flugschriften und Broschüren, welche auf Straßen und an öffentlichen Orten verbreitet werden. Deshalb schlägt der § 2 des Entwurfes vor, die Polizeibehörde für befugt zu erklären, die Verbreitung socialdemokratischer Druckschriften auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder an anderen öffentlichen Orten vorläufig zu verbieten. Ein solches Verbot soll jedoch erlöschen, wenn es nicht innerhalb vier Wochen von dem Bundesrathe auf Grund des § 1 bestätigt wird.

Auch die nach § 1 dem Bundesrathe zu gewährende Befugniß zum Verbote von Vereinen würde in vielen Fällen von geringer Wirkung sein, wenn nicht gleichzeitig den Organen der Staatsgewalt eine entsprechende Befugniß in Bezug auf die Versammlungen beigelegt würde. Denn, wenn auch Versammlungen, welche von einem Vereine veranstaltet werden, von dem Verbote des Vereins mitgetroffen werden würden, so wird doch die Agitation nicht bloß in solchen Versammlungen betrieben, und die Erfahrung lehrt, daß, sobald ein socialdemokratischer Verein geschlossen wird, die von demselben bisher betriebene Agitation in Versammlungen fortgesetzt wird, welche sich nicht immer als Vereinsversammlungen qualificiren lassen. Es bedarf daher der im § 3 des Entwurfes vorgeschlagenen Bestimmung, wonach die Polizeibehörde befugt sein soll, Versammlungen im Voraus zu verbieten oder nach dem Beginn durch den von ihr entsandten Vertreter aufzulösen, sobald Thatsachen vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Versammlung die Ziele der Socialdemokratie verfolge.

Die in den §§ 4 und 5 vorgeschlagenen Strafbestimmungen sollen die Durchführung der nach den §§ 1—3 zu erlassenden Verbote sicherstellen.

Wenn endlich im § 6 die Beschränkung der Gültigkeit des Gesetzes auf einen Zeitraum von drei Jahren vorgesehn ist, so beruht dies auf der Absicht, die Presse und das Vereinswesen auch der Socialdemokratie gegenüber nicht länger zu beschränken, als zur Sicherung des Staates und des öffentlichen Friedens unumgänglich notwendig ist, und auf der Hoffnung, daß es nach Ablauf von drei Jahren eines solchen Schutzes nicht mehr bedürfen werde.

Zur Tagesgeschichte.

Hirschberg, den 22. Mai.

† Die Vorlage gegen die Ausschreitungen der socialistischen Presse und Versammlungen oder vielmehr gegen die Existenz dieser Partei überhaupt, — deren Begründung durch den Bundesrath wir oben im Leitartikel bringen, hat auch im Bundesrathe, wie man hört, an dem Großherzogthum

Hessen und an den freien Städten Bremen und Hamburg entschiedene Gegner gefunden, während bei anderen Bundesstaaten, wie Baden und Württemberg, nur ein sehr lauer Eifer für die Sache zu bemerken ist. Jene Begründung des Entwurfs, sagt das „Berl. Tagebl.“, trägt den Stempel einer Eilfertigkeit an sich, welche an die schlimmsten Exempel der von konservativer Seite so oft hart genug gerügten Dampf-Gesetz-Fabrikation erinnert. Es ist eine Zusammenwürfelung von Anklagen aus Leitartikeln der „Norddeutschen Allgemeinen“ und der „Kreuzzeitung“, welche man im Namen des Bundesraths dem Reichstage unterbreitet. Von einem staatlichen Organe, dem ein Mann wie der Staatssekretär Friedberg angehört, hätte man eine minder kümmerlich ausgefallene Motivierung des so einschneidenden Gesetzes wohl erwarten dürfen. Es scheint, daß diese Vorlage bestimmt ist, auch noch die letzten Illusionen empfindlich zu schädigen, welche im Publikum über die politischen Intentionen des Bundesraths vorhanden waren. Die Motive nehmen sich nicht einmal die Mühe, den Versuch einer Erklärung darüber zu wagen, was man eigentlich unter socialdemokratischen Zielen zu verstehen habe. — Hierüber sagt die „Nationalh. Corr.“: Ist nicht der zehnstündige Normalarbeitstag eins der am eifrigsten erstrebten Ziele der Socialdemokratie? Nun wohl, der Bundesrath würde nach dem vorliegenden Gesetzentwurf jede die Einführung des Normalarbeitstags empfehlende Schrift, und wäre sie noch so streng wissenschaftlich gehalten, ohne Weiteres verbieten können. Ja, es ließen sich die wunderbarsten Konsequenzen ziehen. — Und das würde namentlich sicher der Fall sein, wenn der gegenwärtig seit des Reichskanzlers Abwesenheit in der Reichsregierung herrschende Mangel an grundsätzlicher Entschiedenheit fortbauern sollte. Kurz, wir halten es für eine heilige Pflicht aller irgendwie Freien, mit allen Kräften für die Verwerfung eines solchen vom Zaune gebrochenen, gegen die Rechtsgleichheit der Staatsbürger, welche die Verfassung gewährleistet, durchaus verstoßenden Ausnahmengesetzes zu wirken.

In den Orientwirren dauern sowohl die Kämpfungen, als die Friedensunterhandlungen fort. Oesterreichs Sechszig-Millionen-Credit ist in Ungarn gedeckt und damit gesichert. Auch die Türken verstärken ihre Heere wieder und stehen ohne Zweifel mit den mohammedanischen Insurgenten Rumeliens in Verbindung, um im Falle des Losschlagens Englands sich auf die Russen zu werfen. Rußland seinerseits zieht in Turkestan Truppen zusammen und besetzt seine Offizierskassen mit solchen, wie es hinwieder in Amerika Schiffe ankaufte. Alles das ist wenig beruhigend.

Während indessen die britisch-indischen Truppen ihrem Bestimmungsorte Malta nahe sind, fährt das britische Parlament fort, über diese Maßregel erst noch zu verhandeln. Im weiteren Verlaufe der Sitzung des Unterhauses vom 20. d., über welche wir gestern berichteten, hob Hartington bei Begründung seiner Resolution über die Verwendung indischer Truppen hervor, daß er sich auf die Erörterung der constitutionellen und der finanziellen Seite der Frage beschränke und davon absehe, auf die Besprechung der Orientpolitik der Regierung einzugehen, da er Angelegentlichkeiten der im Gange befindlichen Unterhandlungen der Regierung keine Belegenheiten zu bereiten wünsche. Der Staatssekretär der Colonien, Sirs Beach, beantragte das von ihm angekündigte Amendement, vertheidigte die Regierung und forderte das Haus auf, durch Ablehnung der Resolution Hartingtons seinen Patriotismus zu bekunden und das von ihm beantragte Amendement mit größter Majorität anzunehmen, damit die Welt in Zukunft wisse, daß England in Zeiten der Gefahr stets auf ein in allen Welttheilen in sich geeinigtes Reich zu rechnen habe. Nachdem noch Harcourt für die Resolution Hartingtons eingetreten war und Stanhope die Regierung vertheidigt hatte, wurde die Debatte auf morgen vertagt. — Im Oberhause trat zunächst der Lordkanzler Cairns den Ausführungen Selborne's über die verfassungswidrige Verwendung indischer Truppen entgegen und rechtfertigte das Verfahren der Regierung. Seitens der Opposition hoben Lord Cardwell und Lord Granville, indem sie das Verhalten ihrer Partei vertheidigten, hervor, daß ein Tadelvotum von ihrer Seite nicht beantragt worden sei. Lord Granville gab zu, daß es große Nothfälle gäbe, wo die Regierung auf eigene Verantwortung handeln müsse, derselbe bestritt aber, daß ein derartiger Fall gegenwärtig vorliege. Der Premier Lord Beaconsfield vertheidigte das Verfahren der Regierung und schloß seine Ausführungen mit der Erklärung, daß der Regierung gegenwärtig die Lippen geschlossen seien und daß dieselbe ohne Schädigung des Staatsinteresses gegenwärtig ihre Politik nicht „vindictiren“ könne. Das einzige Ziel der Regierung bei allen ihren Schritten sei die Sicherung der Segnungen des Friedens, die Wahrung der Freiheit Europas und die Behauptung der gerechten Position gewesen, welche England eingenommen habe. Die Regierung sei auch gegenwärtig noch bemüht, diese großen Ziele zu erreichen. Wenn die Zeit komme, wo die Regierung ihre Politik vindictiren könne, werde sich zeigen, daß, was dieselbe gethan habe, geschehen sei in dem Glauben, daß es zum Besten des Staates geschehe. Obgleich angegriffen, müsse die Regierung jetzt schweigen, denn wenn sie das nicht thue, dürfte das Staatsinteresse nur Schaden leiden. (Lauter Beifall der Regierungspartei.) Der Antrag Selborne's wurde damit als erledigt angesehen, das Haus vertagte sich auf den folgenden Tag. In diesem antwortete der Generalstaatsprocurator Dolfer auf eine diesbezügliche Anfrage Gourley's, es lägen keine Nachrichten vor, welche zu der Vermuthung führen könnten, daß die angeblich seitens der russischen Regierung in Amerika gekauften Schiffe im Kriegsfalle entgegen der Pariser Deklaration als Corsarschiffe benutzt werden würden. Auch wäre kein Grund zu der Vermuthung, daß Amerika die Bestimmungen des Washingtoner Vertrages bei Seite setzen würde. Es wäre daher unnöthig, die Frage der Verantwortlichkeit der gesagten Regierungen in Erwägung zu ziehen. — Bei Fortsetzung der Debatte über die Resolution Hartington's sprach sich Gladstone besonders energisch gegen das Verfahren der Regierung aus, daß er als eine Verletzung der Gesetze und als einen gegen die Volksfreiheiten gerichteten Angriff kennzeichnete. Nach längerer Berathung wurde die weitere Debatte auf nächsten Donnerstag vertagt.

Laut Bericht aus London, 21. Mai, wird angenommen, daß die Debatten über die Resolution Hartington's bis zum Donnerstag dauern werden. — Die „Times“ meldet aus Philadelphia, die Russen hätten den

Dampfer „Columbus“ von der New-York-Havana-Linie für 300,000 Dollars käuflich an sich gebracht.

Nach einer Depesche aus Kairo sind vier Dampfer mit indischen Truppen, die in Suex angekommen waren, am 21. d. in den Kanal eingelaufen, ein fünfter muß Quarantäne halten, da an Bord desselben zwei Fälle von Cholera constatirt worden sind.

In der Türkei sind, wie aus Constantinopel unterm 20. Mai telegraphirt wird, vor dem Palast von Tcheragan ein tumultuarischer Auflauf der Flüchtlinge statt, welche dem Sultan eine Petition überreichen wollten. Inbezug wurde noch vor Ankunft der Polizei die Ruhe wiederhergestellt. — Einer Deputation, welche, von etwa 5000 der Flüchtlinge abgesendet, bei der Pforte um Unterstützung nachsuchte, wurde am 21. die Lieferung der regelmäßigen Rationen zugesagt.

Der „Polit. Correspond.“ vom 21. Mai wird aus Bukarest gemeldet, daß das 11. russische Armeecorps nach Bulgarien abziehen soll.

Lord Salisbury hat am 21. Mai dem Herzog von Westminster in einem Schreiben geantwortet, daß er nicht in der Lage sei, die Deputation, die ihm eine Erklärung zu Gunsten des Friedens überreichen wolle, zu empfangen.

Noch nie seit ihrer letzten Stärkung durch die Reaction von 1850 ist die ultramontane Partei so sehr ins Schwanken gerathen, wie gegenwärtig. Bald glaubt sie ihren gewohnten Landsknechten wieder vorzunehmen, bald wieder in Glacéhandschuhen aufzutreten zu sollen. So hält sie jetzt gar darauf, die persönlichen Beziehungen des Vatikans zu Kaiser Wilhelm als sehr freundliche hinzustellen. Das Organ des Bischofs Dupanloup von Orleans, die „Defense nationale“, erhält aus Rom vom 18. Mai folgendes Telegramm: „Die Glückwünsche des Papstes in Veranlassung des Attentats haben in Berlin den besten Eindruck gemacht. Der Papst erhielt Dankfugungen von großer Herzlichkeit.“ An der Wahrheit dieser Meldung braucht nicht gezweifelt zu werden und dennoch ist damit viel weniger bewiesen, als wenn wirklich der Rücktritt des Dr. Falk zur Wahrheit werden sollte.

Deutsches Reich. Berlin, 21. Mai. Unter den zahllosen Glückwünschen, welche Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm aus Anlaß seiner Errettung von dem mörderischen Attentat am 11. d. dargebracht worden sind, befindet sich auch, wie die „Post“ hört, ein solcher der Kaiserin Eugenie. Derselbe soll Bezug darauf nehmen, wie seiner Zeit der Prinz von Preußen aus Anlaß des Drinischen Attentates auf den Kaiser Napoleon denselben seine Theilnahme bezeugt habe.

— Fürst Bismarck wird an den Reichstagsdebatten dieser Session schwerlich noch Theil nehmen, dagegen, wie man mittheilt, auch in diesem Jahre die Kur in Rissingen gebrauchen und sich wohl auf Monate hin von allen Geschäften fern halten.

Preußen. Der Kultusminister Dr. Falk erschien am Montag wieder im Reichstage, ein Umstand, der die Hoffnung neu belebte, ihn trotz aller Hindernisse seinem Posten erhalten zu sehen. Auch die „Post“ hört, daß das fernere Verbleiben des Ministers als höchst wahrscheinlich gilt. Dasselbe Organ schreibt über die Motive des Entlassungsgesuchs: Welche Gründe auch immer für das Abtrittsbesuch maßgebend gewesen sein mögen, welches der Minister Falk eingereicht haben soll, — so viel können wir auf Grund zuverlässiger Informationen versichern, daß es nicht Differenzen im Schooße des Staatsministeriums gewesen sind. Zwischen Herrn Falk und den übrigen Mitgliedern des Staatsministeriums, namentlich auch dem augenblicklich abwesenden Präsidenten desselben, sind auf dem gesammten Gebiete der Tagesfragen Meinungsverschiedenheiten nicht zu Tage getreten. Offiziös wird verbreitet, daß die Entscheidung auf das Gesuch demnächst wohl noch nicht zu erwarten sei. Daß die Sache längere Zeit in der Schwebe bleiben wird, liegt allerdings auch darin schon begründet, daß, wie wir hören, das Demissionsgesuch des Ministers keineswegs die Folge von Meinungsabweichungen in einem einzelnen Punkte ist, sondern mit einer ganzen Reihe von Differenzen in evangelisch-kirchlichen Fragen zusammenhängt. In Verbindung mit diesem Ereigniß findet die von uns schon wiederholt gegebene Mittheilung von dem vollständigen Abbruch aller Friedensunterstützungen zwischen Berlin und Rom erneute und nachdrückliche Bestätigung. Man ist über die ersten einleitenden Schritte überhaupt gar nicht hinausgekommen. Möglicherweise wird die bevorstehende Debatte über das Socialistengesetz auch auf diese Dinge einen Lichtstrahl werfen.

Berlin. Man mag sich schon jetzt darauf vorbereiten, daß der Reichstag aufgelöst werden wird, wenn er den Gesetzentwurf gegen die Socialdemokratie ablehnt. Allerdings ist anzunehmen, daß die Auflösung erst im Herbst erfolgen würde. Es dürfte sogar, wie viele Abgeordnete glauben, vor Herbst eine nochmalige Einberufung des Reichstages stattfinden, und zwar zu dem Zwecke, von demselben eine Vorlage beraten zu lassen, durch welche die Einnahmen aus der Tabaksteuer auf einige Hundert Millionen Mark erhöht werden sollen. Wird dann, wie voraussehen, auch diese Vorlage abgelehnt, so ließe sich die Auflösung um so ergiebiger motiviren. Angesichts dieser drohenden Ausichten werden schon jetzt Pläne für ein Zusammenwirken der liberalen Parteien bei den Wahlen gemacht. Von Seiten der Fortschrittspartei wird der Kampf gegen die Socialdemokratie ganz energisch aufgenommen werden, um so energischer, als sie alle Ausnahmemaßregeln gegen diese Partei im Parlamente bekämpfen wird. In Berlin dürfte der Kampf am schärfsten werden. Man hält es sogar nicht für unmöglich, daß bei der Gefahr, in der alle liberalen Ertrungenschaften, so gering sie sind, schweben, Professor Wächow sich bewegen lassen wird, gegen Halenleber den Kampf um 6. Wahlbezirk aufzunehmen. Gegen Frishe im 4. Wahlbezirk wird ebenfalls einer der besten und beliebtesten Redner der Partei aufgeboden werden. Man wird es an Anstrengungen nicht fehlen lassen, den Socialdemokraten diese beiden Bezirke wieder zu entreißen, die ihnen bei den letzten Wahlen durch das Zusammenwirken verschiedener Umstände, unter denen die Lässigkeit der liberalen Wähler obenan steht, zugefallen sind. Es ist übrigens bereits als feststehend

anzunehmen, daß, wie die Dinge liegen, Nationalliberale und Fortschrittler in der Reichshauptstadt Schulter an Schulter zusammenstehen und den gemeinsamen Feind bekämpfen werden.

— Sämtliche von den hiesigen Socialdemokraten auf vergangenen Sonnabend Abend einberufenen Versammlungen wurden von der Polizei aufgelöst. Eine auf Sonntag Vormittag anberaumte Volksversammlung, in welcher die Wahl der Berliner Delegierten zum Gothaer Socialdemokraten-Congress stattfinden sollte, wurde noch vor der Eröffnung von der Polizei verboten. Dieses Verbot wurde dem Reichstags-Abgeordneten Frizsche, der die Versammlung angemeldet hatte, durch folgende Verfügung mitgeteilt: „Auf die Anzeige vom 18. d. M. wird Ew. Wohlgeborenen hierdurch eröffnet, daß die Ertheilung der Bescheinigung über die erfolgte Anmeldung der „Volksversammlung“ am 19. d. M., in welcher nach den Beschlüssen der von Ihnen ebenfalls einberufenen Volksversammlung am 12. d. M. und nach einer von Ihnen unterzeichneten Annonce in der „Berliner Freien Presse“ die Wahl von Vertretern zu dem Socialisten-Congress in Gotha stattfinden soll, versagt werden muß, weil das Polizeipräsidium im Einverständnis mit der königlichen Staatsanwaltschaft am Stadtgericht hier für erwiesen annimmt, daß diese Versammlung lediglich eine Fortsetzung der Thätigkeit der für Preußen geschlossenen „Socialistischen Arbeiterpartei Deutschlands“ bezweckt. Königlich Polizeipräsidium. J. W.: v. Herzberg.“ Wie übrigens schon mitgeteilt, wird aus dem Congress in Gotha ohnehin nichts werden, weil ihn einmal die dortige Stadtbehörde nicht duldet, und ferner, weil kein Wirth sein Lokal zur Verfügung stellen will. Von Berlin aus ist das Gothaer Ministerium ersucht worden, den Congress nicht zu gestatten.

— Die Bewohner der verschiedenen Erdtheile scheinen sich jetzt in Berlin Neugierig zu geben. Kaum sind die Chinesen aus dem Osten Asiens bei uns eingebürgert und schon entsendet Afrika seine dunkelgefarbten Söhne, allerdings nur zu vorübergehendem Aufenthalt, in die Hauptstadt Deutschlands. Montag früh 7^{1/2} Uhr entlegten den Coupes erster Klasse, in denen die Potsdamer Bahn sie hierher geführt hatte, achtzehn (nicht zwölf, wie in einigen Blättern angekündigt wurde) Sendlinge des Kaisers von Marokko, um die Versicherung der Freundschaft ihres kaiserlichen Herrn für unsern Kaiser und sein Reich zu überbringen und derselben durch reiche Geschenke noch besonderen Nachdruck zu verleihen. In fünf Equipagen, zwei Omnibussen und zwei riesigen Gepäckwagen hielten die afrikanischen Herrschaften als Gäste des Kaisers ihren Einzug in Berlin. Sie sind in wahrhaft großartiger Weise im Hotel de Rome untergebracht, wo ihnen die gesammte erste Etage, bestehend aus zweiundzwanzig Zimmern und dem großen Festsaal, zur ausschließlichen Verfügung überlassen worden ist. Als Chef der Gesandtschaft fungirt der hochachtbare Sid Tibi ben Hima, ein siebzehnjähriger Greis, fast hellgelb, würdevoll in der Erscheinung und von den Anderen mit großer Ehrfurcht behandelt. Der Verkehr mit den nicht des Arabischen kundigen Besuchern erfolgt durch den Dolmetscher der Gesandtschaft Mansour, der neben der Sprache seiner Heimat nur noch das Französische, allerdings sehr geläufig, spricht, und wie verlautet, seiner Religion nach Jude sein soll. Die Marokkaner, welche viel frömlicher sind als die Perser, besorgen sich ihre Küche ganz allein und haben selbst ihr eigenes Schlachthaus im Hotel eingerichtet. Der Aufenthalt der fremden Gäste wird sich in Berlin auf zehn bis vierzehn Tage ausdehnen. Ueber eine Audienz beim Kaiser ist noch nichts bestimmt, da die für denselben bestimmten Geschenke noch nicht vollständig eingetroffen sind. Allerdings stehen hoch aufgestapelt die Kisten mit Schänen und Kostbarkeiten, aber die stark verschürte und plombrirte Hülle wird erst fallen, wenn das schönste Geschenk, sechs prächtige Verberosse, deren Ankunft in wenigen Tagen erwartet wird, eingetroffen sein werden.

— Dem Hödel'schen Attentat ist leider nun doch ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Der Registrar der General-Wittwen-Kasse, Herr Köhler, welcher bei der Verfolgung des fliehenden Verbrechers denselben mit einem Stocke einen Hieb über den Kopf versetzte, war durch den Vorgang in eine derartige Erregung versetzt worden, daß er schwer erkrankte. Zu dem nervösen Leiden, von welchem er befallen worden, trat die Rose hinzu und am Sonntag raffte der Tod den noch rüstigen Mann aus der Reihe der Lebenden.

München, 18. Mai. Das hiesige Centralcomité für katholische Reformbewegung (die Professoren Huber, Cornelius, Friedrich, Meßmer und Dr. Rengjehl) hat auf den 30. d. M. eine Versammlung sämtlicher Alt-katholiken Baierns nach München ausgeschrieben, in welcher über das Göllbat und andere Fragen berathen werden soll.

Frankreich. Paris, 21. Mai. Der Postcongress hat den Postvertragsentwurf genehmigt. — Der Besuch der Weltausstellung ist fortgesetzt ein außerordentlich zahlreicher, er übersteigt an den Sonntagen durchschnittlich 100,000, an den Wochentagen 50,000 Personen.

Versailles, 21. Mai. Senat. Auf die Interpellation Dupanloup's betreffend die Jahrhundertfeier Voltaires, wobei derselbe namentlich auf die Herausgabe eines Buches hinwies, welches Auszüge aus den antikatolischen Voltaires enthalte, und dem gegenüber die Anwendung des Gesetzes verlangte, erklärte der Ministerpräsident Dufaure: Der Gedanke der Voltairfeier sei bereits vor zwei Jahren aufgetaucht, aber erst neulich habe sich die Regierung mit der Frage des nationalen Charakters, den man der Feier habe geben wollen, beschäftigt. In Betreff der gedachten Schriften habe der Procurator sich bezüglich einer eventuellen gerichtlichen Verfolgung verneinend geäußert. Der Minister theile die Bestimmungen Dupanloup's, aber man könne nicht Voltaire vor eine Jury stellen. Man müsse übrigens anerkennen, daß Voltaire vielfache Mißbräuche in der Gesetzgebung herbeigeführt habe. Die Werke Voltaires seien tauendfach publicirt und die Regierung habe nicht geglaubt, eine neue Publikation verhindern zu sollen. Die Interpellation ist damit erledigt.

Großbritannien. London, 21. Mai. Ein Supplementblatt zur amtlichen „Gazette“ enthält eine von der Regierung erlassene Verordnung, wonach aus Schleswig-Holstein kommendes Vieh an dem dafür bestimmten Ort der Häfen: Goole, Grimsby, Hartlepool, London, Riddlesborough,

Plymouth und Sunderland, aber an keinem anderen Orte ausgeschifft werden darf.

— Die amtliche „London Gazette“ veröffentlicht die Verlobung des Herzogs von Connaught mit der Prinzessin Louise Margarethe von Preußen.

Serbien. Belgrad, 20. Mai. Dem heute vom Metropolitan aus Anlaß der Errettung des deutschen Kaisers in der Kathedrale celebrirten Tebeum wohnten Fürst Milan, sämtliche Minister, die Senatoren, die Militär- und Civilbehörden und der deutsche Generalkonsul bei.

Reichstags-Verhandlungen.

Berlin, 21. Mai. Der Reichstag trat heute in die dritte Berathung der Rechtsanwalts-Ordnung. Die Frage der „Localisirung“ der Anwaltschaft, die schon bei der zweiten Lesung in den Vordergrund der Diskussion getreten war, regte auch diesmal wieder eine lebhaftere Debatte an. Nach den Beschlüssen der zweiten Lesung sollte die Zulassung der Anwälte nur bei Collegialgerichten erfolgen. Die Zulassung bei einem Landgericht soll dem Anwalt die Verpflichtung auferlegen, an dem Orte des Landgerichts selbst, oder an dem Orte eines Amtsgerichts oder einer Kammer für Handelsfachen innerhalb des Bezirks des Landgerichts seinen Wohnsitz zu nehmen. Dagegen verlangte die Regierungsvorlage, daß die Zulassung der Rechtsanwälte auch für die einzelnen Amtsgerichte gestattet werde, mit der Verpflichtung für den Anwalt, an dem Orte dieses Amtsgerichts zu wohnen. Abg. Laster wiederholte seinen früheren Antrag, die Regierungsvorlage im Wesentlichen wiederherzustellen, und wurde hierin von dem Präsidenten des Reichsjustizraths Dr. Friedberg nachdrücklich unterstützt. Derselbe sprach die Befürchtung aus, daß die Annahme der Beschlüsse der zweiten Lesung dahin führen würde, die Anwälte in den größeren Orten der Landgerichte zu concentriren und dem platten Lande, sowie den Eizen der Amtsgerichte die zur Erledigung der Anwaltsprocesse nothwendigen Kräfte zu entziehen. Die hieraus erwachsende Schädigung der Rechtspflege sei eine so bedeutende, daß ein dahin führender Beschluß die ganze Anwaltsordnung den verbündeten Regierungen unannehmbar mache. Trotz der lebhaften Angriffe, die die Abgg. Windthorst, Pfaffert und Kiefer gegen den Standpunkt der Regierung richteten, schloß sich doch die Majorität dem von den Abgg. v. Hölder und Standy unterstützten Antrag des Abg. Laster an. — Einen weiteren Anlaß zur Diskussion bot der Antrag des Abg. Windthorst, den § 104a zu streichen, der die Landesjustizverwaltungen noch drei Jahre lang ermächtigt, die Zulassung von Anwälten an gewissen Gerichten zu versagen, falls bei andern Gerichten Rechtsanwälte nicht in ausreichender Zahl vorhanden sind. Trotz des lebhaften Widerstandes, den der Geh. Rath Kurlbaum, unterstützt durch die Abgg. Laster und Wolffson, dem Antrage entgegenstellte, wurde der letztere doch mit 139 gegen 122 Stimmen angenommen. Im Uebrigen genehmigte das Haus die Beschlüsse der zweiten Lesung ohne wesentliche Debatte. Ebenso wurde das Gerichtskostengesetz, sowie die Gebührenordnungen für Gerichtsvollzieher und für Zeugen und Sachverständige unverändert in dritter Lesung angenommen. Das Gesetz über die Tabaksteuer wurde ohne weiteren Zwischenfall nach den Beschlüssen der zweiten Lesung in dritter erledigt. Dagegen ist der Entwurf über die Gewerbegerichte gescheitert an der Frage der Bestätigung des Vorstehenden durch die Regierung. In Folge dieser Abstimmung war das Haus in der Lage, den § 108 der Gewerbeordnung, an dessen Stelle der Entwurf über die Gewerbegerichte hatte treten sollen, in die Gewerbeordnungs-Novelle wieder aufzunehmen; mit diesem Zusatz wurde dann die letztere definitiv angenommen. Die nächste Sitzung ist auf Donnerstag, 11 Uhr, angesetzt und auf die Tagesordnung die erste und zweite Lesung des Entwurfs gegen die Ausschreitungen der Socialdemokratie gesetzt, so daß die entscheidende Abstimmung an demselben oder spätestens am nächsten Tage erfolgen kann.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 22. Mai.

Amstau. (Feuer. — Wilddieb. — Adler. — Fischfang. — Aus Breslau. — Waldbrände. — Gewitter. — Unglücksfälle.) In Liegnitz brach am 19. d. Mts. in der vierten Morgenstunde in einem Hause der Schloßstraße, einem Tischler gehörig, Feuer aus, welches rasch und sich griff und nicht nur dieses, sondern auch von dem benachbarten Tischler Krauthaus'schen Hause den Dachstuhl und das oberste Stockwerk zerstörte. Das Haus, in welchem der Brand entstand, war baufällig und sollte am nächsten Tage abgebrochen werden. Der Besitzer desselben ist verhaftet worden. In dem Krauthaus'schen Hause war ein taubstummer Lehrling, der in einer Bodenkammer schlief, nahe daran, zu verbrennen; doch gelang es glücklicherweise noch, ihn zu retten.

Am 13. d. Mts., Abends, ist bei Pomniz ein Wilddieb bemerkt worden, welcher von kräftiger Gestalt, mit einem braunen, ziemlich langen Rock bekleidet, mit einem nachgemachten schwarzen Vollbart versehen war und ein Gewehr, sowie eine große Tasche von schwarzer Wachleinwand bei sich führte. Der Wilddieb hob sein Gewehr, um auf den ihn bemerkenden Förster anzulegen, zog sich aber zurück, als er sah, daß der Förster eher schußfertig war. Es wird um Anzeige ersucht, wenn über die Person des Wilddiebes eine Mittheilung gemacht werden kann.

Am 20. Mai wurde bei Waltersdorf auf dem Jagd-Terrain des Dominium Neuthau vom dortigen Jäger Schober ein mächtiger Fischadler (Falco haliaetus) auf einem Pfahleisen gefangen, der die ansehnliche Flügelbreite von 1,50 Meter hatte.

Erfreulich ist es, daß die Frühjahrschönzeit für Fische, welche bekanntlich vom 10. April bis 9. Juni andauert, stritte innegehalten wird; nachtheilig und übelständig ist es aber, daß auch während dieser Schönzeit Enten frei herumschwimmen dürfen, welchen der Fischlaich als Lederbissen dient, und die daher die Schönzeit unschön machen. Es dürfte von geeigneter Seite auch hiergegen Bestimmung getroffen werden, um eine Schonung des Fischlaiches zu erreichen und für Nachzucht zu sorgen.

Der neue, großartige und prächtige Circus Renz in Breslau ist jetzt vollständig fertig gestellt und am 25. d. Mts. will Herr Renz die erste Vorstellung in demselben geben. — Die Zahl der Flecktyphuskranken hat in

den letzten Tagen in Breslau, während sie längere Zeit beständig herabgegangen war, wieder etwas zugenommen; sie stieg allmählig von 12 auf 18.

So wie aus der Saganer und Sprottauer Gegend werden auch aus Waldenburg, Antonienhütte und Lublinitz Waldbrände, die zum Theil recht bedeutenden Schaden am Holz und auch am Viehstand angerichtet haben, gemeldet; bei dem Brand in den Waldungen bei Waldenburg war erwiesenermaßen leichtsinniges Umgehen mit Tabakfeuer die Entsehungsbursache.

Die Nachrichten von den Gewittern am letzten Sonntage mehren sich. Ueber Köben a. D. und Umgegend entluden sich nicht weniger als 8 starke, schwere Gewitter, welche den nach Regen schwächenden Feld- und Gartenfürchten zwar die längst ersehnte Erquickung brachten, aber auch viel Schrecken, Unheil und Verheerung um sich verbreiteten. Schon nach den ersten Schlägen des zweiten gegen Osten ziehenden Gewitters sah man in ganzer Richtung an drei verschiedenen Stellen starke Rauchsäulen am Horizont aufsteigen. Wie wir erfahren, hat der Blitz in Neu-Biersewitz, Klein-Biersewitz und Sallschütz (Ortschaften des Guhrauer Kreises) geschlagen und im ersten Dorfe zwei große Dominialscheunen und einen herrschaftlichen Pferdeestall, in Klein-Biersewitz eine massive Scheune in Asche gelegt, dann in Groß-Biersewitz die hölzerne über die Barisch führende Brücke zerschmettert. Auch Hagel führte das Unwetter mit sich. So viel bis jetzt bekannt, wurden die Feldmarken von Büchen, Lübben, Klein-Laueritz u. ziemlich stark durch Hagelschlag mitgenommen. Das letzte gegen 11 Uhr sich entladende Gewitter schüttete einen wolkenbruchartigen Regen hernieder, der durch seine Heftigkeit, in Begleitung eines gewaltigen Orkans, allerwärts, namentlich an Obstbäumen und in Gärten viel Schaden verursachte. Aus Pollwitz wird berichtet: Die Gewitter, deren mehrere im Laufe des vorgestrigen Tages unsere Fluren den ersehnten Regen brachten, haben auch einigen Schaden angerichtet. So schlug der Blitz in Greif in die zur Gastwirthschaft gehörige Scheuer und ächzte diese wie die Stallung ein; in Wusternitz fuhr er in einen Baum; in Koslitz bei Lübben soll das Schulhaus vom Blitze getroffen worden sein.

Ein schreckliches Unglück hat sich am Sonnabend in Reinberg bei Karolath ereignet. Der Bauergutsbesitzer Hentschel ging gegen Abend in den Stall, um den Stammelocher von der Krippe zu lösen. Als er nicht zurückkehrte, gingen die Seinigen nach der Ursache der Verzögerung zu sehen. Welch entsetzlicher Anblick! Sie fanden ihn regungslos und aus vielen Wunden blutend unter der Krippe liegen und den Bullen, zurückgetreten, ruhig dabei stehen, als ob nichts vorgefallen wäre. Das wüthende Thier hatte ihn angefallen und mit Hörnern und Hufen vermuthlich so lange gestoßen und getreten, bis Hentschel kein Lebenszeichen mehr von sich gegeben. Nach einiger Zeit kehrten bei dem Verunglückten Leben und Bewußtsein zurück, doch schwebt er in höchster Lebensgefahr; denn abgesehen von zahllosen Wunden und Beulen an Kopf und Beinen, scheint er auch erhebliche innere Verletzungen davongetragen zu haben. — Am Sonnabend Mittag wurde unterhalb der Oderbrücke zu Ratibor, in der Nähe der „Walle“, die Leiche eines jungen Mädchens aufgefunden und ans Land gezogen. Es liegt hier ein Selbstmord vor, dem eine tragische Geschichte vorangegangen ist. Die Verstorbene, die Tochter eines Hüttenbeamten in Königshütte, sollte nach dem Willen ihrer Eltern einen jungen Mann heirathen, zu dem sie keine Neigung fühlte; sie hatte inzwischen mit einem Bureaubeamten ein Verhältniß angeknüpft, das ihre Angehörigen nicht billigen wollten. Schwermüthig verließ sie das elterliche Haus unter dem Vorgeben, Verwandte zu besuchen, sah sich in Kattowitz mit ihrem Verlobten noch einmal und traf am Sonnabend hier ein. Vorher, ehe die Unglückliche den Entschluß, sich den Tod zu geben, faßte, schrieb sie mit Bleistift den letzten Gruß an den Geliebten und unterrichtete ihn von der Art und Weise ihres unseligen Vorhabens, das sie denn auch zur That machte. Die Bedauernswerthe war in der Nähe der S.ichen Papierfabrik in die Oder gesprungen.

(Das Brandunglück in Marklissa.) Ueber das gestrige Brandunglück in Marklissa werden uns von einem Augenzeugen folgende nähere Mittheilungen gemacht: Das Feuer kam früh um 3 Uhr in dem am Markte, dem Gasthofs „zum Hirsch“ gegenüber belegenen, das Eckhaus der Kirchstraße benachbarten Hause des Sattlers und Wagenbauers Scholz aus und verbreitete sich in kurzer Zeit noch über 9 andere Häuser, welche ebenfalls vollständig niederbrannten. Bei der reichen Nahrung, welche das Holz- und Flechtwerk der Häuser dem verzehrenden Elemente bot, spottete das Flammenmeer jeglicher Bekämpfung desselben, bis zwei massiv gebaute Häuser seinem Weitergreifen ein Ziel setzten. Um 8 Uhr bildeten sämtliche 10 Häuser einer Trümmerhaufen; doch waren bis um 11 Uhr noch die größten Anstrengungen erforderlich, um weitere Gefahr zu verhüten. Die Zahl der in Thätigkeit gestellten diebstahligen und böhmischen Spritzen betrug etwa 12. Leider ist bei dem Unglück auch der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen, indem eine Frau außerhalb der brennenden Häuser von einer einströmenden Seitenwand erreicht wurde, unter deren Trümmern sie ihren Tod fand. An ein Bergen der Habe konnte bei dem raschen Umsichgreifen des Feuers kaum gedacht werden. Ein Barbier, Vater von 7 Kindern, rettete buchstäblich weiter Nichts, als sein und der Seinigen Leben; ebenso ging es einer Schornsteinfegersfrau, deren Gemann sich in Böhmen befand; dieselbe konnte nur noch mit genauer Noth ihre vier Kinder den Flammen entreißen. Die abgebrannten Gebäude sind leider nur sehr niedrig versichert; die Versicherungssummen betragen 450 M., 600 M. u. und weisen als höchsten Betrag 4500 M. auf. Was die Entsehungsbursache des Feuers betrifft, so wird auf Grund eines Drohbrieves, welchen man 14 Tage vorher im Hofe des Wagenbauers Scholz aufgefunden, Brandstiftung vermuthet. In Beziehung auf die beim Feuer verunglückte Frau — eine Gebarme — wird noch erzählt, daß sie bereits vier Wochen vorher in Lebensgefahr war, indem sie in Steinkirch beim Umsturz eines von der Kirche zurückstehenden Laufwagens vom Wege 15—20 Fuß tief hinab in einen Graben geschleudert wurde, bei welchem Unfall sie jedoch weiter keinen Schaden erlitt.

In der heute in Thaum's Hotel hier selbst stattgefundenen Generalversammlung der Aktionäre der Erdmannsdorfer Aktien-Gesellschaft wurde der Direktion für das abgelaufene Geschäftsjahr 1877 Decharge ertheilt, auch wurden die Bemühungen des gegenwärtigen Aufsichtsraths für Verbesserung der allgemeinen Lage der Gesellschaft seitens der Aktionäre anerkennend hervorgehoben. Die zwei laut Statut ausscheidenden Mitglieder des Aufsicht-

raths wurden durch Acclamation wiedergewählt. Ueber den Rückkauf von 900,000 Mark eigener Aktien wurde in eingehendster Weise verhandelt; der betreffende Beschluß muß indes aus besonderen Rücksichten der Deffentlichkeit noch kurze Zeit entzogen bleiben. Zu bemerken ist noch, daß auch künftig der „Bote“ und die „Zittauer Nachrichten“ anstatt einigen anderen der seither zu den Publikationen benutzten Blättern die offiziellen Mittheilungen der Gesellschaft bringen werden. Dem Berichte der Direktion über das Geschäftsjahr 1877 entnehmen wir Folgendes: Unsere Hoffnung, diesmal über eine Besserung des Geschäfts berichten zu können, hat sich zu unserm Bedauern nicht erfüllt. Die traurigen Verhältnisse, welche wir in unserem Berichte pro 1876 schilderten, dauern noch heute fort und konnten nur wiederum ein unglückliches Resultat herbeiführen. Immer noch befand sich der Schwache Verkehr in rückgängiger Conjunction, — die aus 1876 übernommenen Waarenvorräthe konnten deshalb nicht zu vollen Inventurpreisen verwertet werden, die Produktion mußte beschränkt bleiben und billige Rohmaterialpreise, welche zu anderen Zeiten nicht selten eine glückliche Entschädigung für die Ausfälle im Verkaufsgeschäft geben, haben sich uns beim Flachseinkauf nicht dargeboten. Auch unser Webereigewerbe sah sich zu wiederholter Herabsetzung der Linsenpreise im Laufe des Jahres genöthigt. Die uns so schwer schädigende Concurrenz des Auslandes dauerte unvermindert fort und namentlich aus Oesterreich fand eine sehr bedeutende Einfuhr roher Garne und Keinen statt, deren meißt geringe Qualität bei billigen Preisen der allgemeinen, — hoffentlich aber nicht dauernden Geschmacksrichtung des kaufenden Publikums mehr entsprach, als bessere und nothwendiger Weise etwas theuerere Fabrikate. Ein immer allgemeiner werdendes Mißtrauen in der Geschäftswelt erschütterte die Sicherheit der Creditverhältnisse und führte zu Fallissements, durch welche selbst die Vorsichtigsten überrastet wurden. Bei der sehr bedeutenden Zahl unserer Abnehmer ist es erklärlich, daß auch wir von Verlusten an Aufenständen nicht frei blieben, sodaß ein Theil der Unterbilanz insolventen Debitoren zuzuschreiben ist. Der gesammte Ablass an Leinen und Garne ergab den Betrag von 2,033,025 Mark 30 Pf. Die Abschreibungen auf Gebäude, Maschinen und Inventar wurden nach den Procentätzen der früheren Jahre vorgenommen, und zwar wurden die Procente von den ursprünglichen, vollen Buch-Vertheil abgeschrieben, wodurch ein wesentlich höherer Betrag zur Abschreibung gelangt, als wenn wir, wie dies bei vielen anderen Geschäften üblich ist, die Procente auf die durch frühere Abschreibungen verringerten Werthe gerechnet hätten. Ultimo December 1877 erreichte das Abschreibungs-Conto bereits die ansehnliche Höhe von 627,352 Mark 94 Pf. Nach der Bilanz beträgt der Verlust für das Jahr 1877 214,056 Mark 50 Pf., hierzu Verlust-Saldo aus 1876 81,963 Mark 96 Pf., zusammen 296,020 Mark 46 Pf., wobei bemerkt werden muß, daß der ursprüngliche Verlust-Saldo pro 1876 sich auf 191,963 Mark 96 Pf. belief, welche Summe durch Uebertrag der auf Prioritäten-Cours-Deckungs-Conto stehenden 110,000 Mark auf obigen Betrag reducirt worden ist, was dem Generalversammlungs-Beschluß vom 26. April 1877 entspricht. Wir sind bei unserem Bericht von dem Bewußtsein erfüllt, mit allen Kräften gegen die Ungunst der Verhältnisse angekämpft und Ersparnisse, wo dies nur möglich war, gesucht zu haben, und dürfen an der Hoffnung festhalten, daß eine Wendung zum Bessern nun nicht mehr lange auf sich warten lassen wird, nach dem so manches Ungeheuer, worunter die Allgemeinheit leidet, aus dem Geschäftsleben ausgeschieden ist.

(Concert.) Die hier allgemein bekannte Strad'sche Norddeutsche Quartett-Sängergesellschaft concertirt, wie der Inserattheil dieser Nummer des „Boten“ besagt, Sonnabend und Sonntag in Zeyhermann's Saal unter Direktion des Herrn Lindemann. Die guten Leistungen der Gesellschaft lassen auf zahlreichen Besuch hoffen.

(Des „Berliner Concurrenz-Geschäfts“ plötzlicher Schluss.) Die Gewohnheit der sogenannten Concurrenz-Geschäfte inmitten ihrer Thätigkeit urplötzlich vom Schauplatz zu verschwinden, hat sich auch hier bewährt. Gestern Nachmittag noch wurde im Laden des „Berliner Concurrenz-Geschäfts“, Bahnhofstraße 53 hier selbst, „gleich zu halben Preisen ohne Schein!“ lebhaft verkauft, und heute früh in der nächsten Stunde gab ein beladener Kollwagen, der vom leeren Laden aus nach dem Bahnhof fuhr, den ihm Nachsehenden den Beweis, daß das Geschäft aufgehört habe. Zwischen Abend und Morgen war dem festen Waarenlager die Eigenschaft eines ambulanten verschafft worden. Die Ursachen der Aufgabe des Geschäfts erklärt der Inhaber desselben im Inserattheil dieser Nummer des „Boten“, woselbst auch die Besitzer von Rückzahlungsscheinen das Nähere finden. Die Verpflichtungen des Geschäfts-Inhabers gegen die Eigenthümerin des Ladens sind contractmäßig gelöst worden.

(Wohaupt's Gesellschaftsgarten.) Wohaupt's Gesellschaftsgarten hier selbst war am Sonntag aus Anlaß des von dem Besitzer zur Feier der glücklichen Erhaltung des Lebens Sr. Majestät des Kaisers veranstalteten Dankfestes so zahlreich besucht, daß Tönnen, Bretter u. als Material benützt werden mußten, um Sitzplätze zu schaffen, während fort und fort viel Ankommende das Local wieder verließen, weil sie keinen Platz mehr vorfanden. Man schätzt die Zahl der Besucher, welche im Wechsel von Zu- und Abgang das Local besuchten, auf 2000. Die Gas-illumination und bengalische Beleuchtung des Gartens, dessen Hauptzierde die in einer Blumenrotte aufgestellte Büste Sr. Majestät des Kaisers bildete, war eine brillante. Imposant nahm sich inmitten der bunten Bewegung die Riesenfantastie aus, die bei dieser Gelegenheit über ihre normale Aufgabe, 200 Personen unter ihrem Laubbache aufzunehmen, bedeutend hinausgehen mußte. Der in den Dimensionen seiner Entwicklung wunderbare Baum, dem in dieser Beziehung weit über die Grenzen unserer Provinz hinaus wohl kaum ein zweiter seiner Art ebenbürtig sein dürfte, weist einen Stammumfang von 3,60 m. (11 1/2'), einen Durchmesser der Laubkrone von 16,80 m. (53 1/2') und einen Umfang der Krone von 52,80 m. (168') auf. Die ihn zierenden Blüthenkerzen, welche seit dem vorgestrigen Gewitterregen vollends zur Entfaltung gelangt sind, nehmen sich, wenn ihre Menge auch der des vorigen Jahres nachsteht, allerliebst aus. Die diesmalige Blüthenpracht dürfte vielleicht auf eine Woche sich ausdehnen.

(Zur Bienezucht.) Es bestehen in unserm Kreise wohl mehrere Vereine, welche sich die Hebung und rationelle Betreibung der Bienezucht zur Aufgabe gemacht haben, auch begegnet man wohl hie und da einem Jäger, der auf diesem Gebiete recht Erfreuliches leistet, im Allgemeinen aber

wird diese Erwerbquelle noch lange nicht so ausgebeutet, wie sie es sehr wohl verdient. Welch hohe Bedeutung aber die Bienenzucht auch für die Bodenkultur hat, geht aus einer Zusammenstellung der „Preuß. Lehrzeitg.“ hervor. Derselbe schreibt: Ein so eben auf Grund statistischer Erhebungen veröffentlichter Bericht des bienenwirthschaftlichen Hauptvereins in Sachsen (derselbe steht unter dem Protektorat des Königs Albert) bietet zunächst einen ekklatanten Beweis der großen Bedeutung, welche die Bienenzucht im Allgemeinen für die gesammte Bodenkultur hat. Aus jedem der 17,000 Vereinsstöcke fliegen täglich etwa 10,000 Bienen aus = 170,000,000, jede viermal = 680,000,000, an hundert Tagen = 680,000,000,000. Es bestiege jede Biene vor der Heimkehr 50 Blüthen, so haben die Vereinsbienen 3400,000,000 Blüthen des Jahres besucht. Nimmt man nun an, daß von je 10 Blüthen nur eine befruchtet wird, so ergeben sich 340,000,000,000 befruchtete Blüthen. Der Lohn für die Befruchtung von 5000 Blüthen sei bloß ein Pfennig, so haben die Vereinsbienen jährlich 68,000,000 Pf. = 680,000 Mark Nutzen geschaffen, den Niemand beachtet. Jeder Bienenstock hat somit für die gesammte pflanzliche Bodenkultur einen Werth von 40 M. Die Bienen jedes Vereinsmitglers leisten in Sachsen gegen 252 M. Beitrag zum Gedeihen der Landwirthschaft.

† Warmbrunn, 21. Mai. (Zur Angelegenheit des ältesten Vorshußvereines von Warmbrunn.) Durch die am 17. d. M. auf Grund von § 41 des betreffenden Vereins-Statuts auf Antrag einer Anzahl von Mitgliedern abgehaltene außerordentliche Generalversammlung des hiesigen ältesten seit dem 10. Januar c. ebenfalls als Genossenschaft eingetragenen Credit- und Sparvereins sind die Angelegenheiten desselben soweit klargestellt, daß es einerseits bei dem gelegentlich der Jahresrechnungslegung vom Vorstande beantragten und von den dabei anwesenden Mitgliedern genehmigten Beschlüssen vom 28. April c. sein Bewenden haben muß, daß andererseits aber auch jener erste Beschluß durch die am 17. Mai d. J. erfolgte und von mehr als 70 Mitgliedern vollzogene Beschlußfassung der zum Zweck der geschäftlichen Rechtfertigung des zeitberigen Vereinsvorstandes eingeladenen Mitglieder-Versammlung nicht nur seine erneute Bekräftigung erhalten, sondern daß die gedachte Versammlung auch selbst durch die bei dieser Gelegenheit gefaßten Majoritäts-Beschlüsse für die Solidität der bisherigen Geschäftsführung durch Ablehnung jeder extraordinären Revision in Betreff der Buchführung und Rechnungslegung eingetreten ist. Zur Tagesordnung dieser außerordentlichen Generalversammlung, welche von dem Vereinsdirektor eröffnet wurde, waren zwei Punkte mit der Mitglieder-Versammlung vereinbart worden, und zwar 1) Ermittlung der Ursachen, der den Verein treffenden Verluste; 2) Prüfung der Bücher und Beläge der letzten acht Jahre durch eine Commission von drei Mitgliedern unter Zuziehung eines vereideten Bücherrevisors. Eine im Anschluß an den Geschäftsordnungs-Paragraphe des auf die betreffende Generalversammlung bezüglichen Vereinsstatuts § 54 des Statuts entfallende Debatte führte zu dem Beschluß der Versammlung, daß in der Versammlung etwa erschienene ausgeschiedene Mitglieder des Vereins zwar gebildet, aber nicht stimmberechtigt seien, wodurch zugleich zu Gunsten des eigentlichen Zweckes der Versammlung unnötigen Weiterungen vorgebeugt wurde. Nach dem hierauf erfolgten Uebergange zur Tagesordnung nahm zuerst das Wort der Controleur des Vereins, indem derselbe eine Geschichte des Vereins gab, die denselben betreffenden Verluste entwickelte und begründete und schließlich treffend nachwies, daß die seit Anfang dieses Monats in der Öffentlichkeit gethanen Schritte, auch von Seiten der Theilhaftigen nicht in ihrem eigenen Interesse gesehen seien, da sie den Verein, für den doch nun einmal alle Mitglieder solidarisch sich verpflichtet hätten, nur schädigen könnten. Hierauf schloß sich eine übersichtliche Rechnungslegung des Kassirers des Vereins, die zu den unverschuldeten Verlusten, die den Verein betroffen die praktischen Beläge gaben. Hierauf wurde der Versammlung die Stellung von Anträgen bezüglich der beiden Punkte der Tagesordnung anheimgestellt. Bezüglich des ersten Punktes der Tagesordnung wurde nach Ablehnung verschiedener von einzelnen Rednern gestellten Anträge nur folgender Antrag durch Stimmenmehrheit der Versammlung zum Beschluß erhoben: „Daß Geldbeträge, welche von den als Verlust aufgestellten Summen eingehen, unter die beim Verein verbliebenen Mitglieder, die einen Ausfall erlitten, nach einem bestimmten Procentsatz zur Vertheilung kommen sollen. Was den zweiten Punkt der Tagesordnung dagegen anlangt, so wurde der auf denselben bezügliche Antrag sogar von denjenigen stillschweigend zurückgezogen, die vorher mit besonderm Nachdruck denselben zur Annahme empfohlen hatten. So erlebte sich diese außerordentliche Generalversammlung nach Vorlesung des Protokolls im Ganzen zur Genugthuung für die bisherige Geschäftsführung des Vereins.

Breslau. (Die Provinzial-Städte-Feuer-Societäts-De- rektion) macht die Verwaltungs-Ergebnisse der Gesellschaft für 1877 bekannt. Nach denselben betragen die Einnahmen 237,847.29 Mark, die Ausgaben 197,579.21 M., der Ueberschuß ersterer demnach 40,268.08 M., das Gesammt- Vermögen am Schlusse des Jahres, nach Abzug der Passiven, 595,311.65 M. Die Versicherungs-Summe betrug am 1. Januar 1878 184,192,080 M., 14,223,100 M. mehr als im vorigen Jahre. Von den ordentlichen Beiträgen für 1877 sind den Societäts-Theilnehmern, wie in den letzten Jahren 50 Pct. erlassen worden. Der Schadenaufwand von 154,411 M. wurde durch 67 Brände verursacht, durch welche 85 Wohn-, 32 Stall-, 30 Scheuer- und 22 Nebengebäude zerstört oder beschädigt worden sind. Die Entstehungsurache dieser Brände war: in 4 Fällen Blitz, 5 erwiesener und 17 mutmaßlicher Vorsatz, 4 erwiesene und 3 mutmaßliche Fahrlässigkeit, 9 erwiesene und 2 mutmaßliche bauliche Mängel, 1 Explosion einer Petroleumlampe. In den übrigen Fällen ist die Entstehungsurache unauferklärt geblieben. Von größerem Umfange waren die Brände: am 8. Juni in Namslau, mit 25,199 M. Entschädigung für 5 Gebäude, am 9. Juni in Goldberg, mit 16,843 M. Entschädigung für 18 Gebäude, am 20. März in Kreuzburg, mit 11,810 M. Entschädigung für 9 Gebäude, am 13. Februar in Steinau, mit 11,517 M. Entschädigung für 6 Gebäude, am 1. October in Bauerwitz, mit 9782 M. Entschädigung für 9 Gebäude, am 10. Februar in Kreuzburg, mit 8246 M. Entschädigung für 6 Gebäude. Die Societät, welche sämmtliche Städte Schlesiens umfaßt, beruht auf Gegenseitigkeit. Die Societäts-Genossen haben mit ihren Beiträgen nur den wirklichen Schadenaufwand zu decken.

Je größer die Versicherungstheilnahme ist, desto geringer wird die Beitrags- pflicht des Einzelnen.

* Friedeberg a. D., 21. Mai. „Wenn Jemand eine Reise thut, so kann er was erzählen!“ so sagt ein altes Sprüchwort und obgleich unser Reiseziel für dies Mal nur ein kleiner Ausflug aus dem Hirschberger Kreise nach dem benachbarten Friedeberg, im Kreise Löwenberg war, so können wir doch schon dem alten Spruche Gerechtigkeit widerfahren lassen. Man mag über den früheren Landrath des Hirschberger Kreises, Herrn v. Grävenitz, urtheilen, wie man will, das unbestrittene Verdienst hat sich derselbe erworben, daß er die Wege und Straßen des Kreises in einen vorzüglichen Stand gebracht hat. Unjohne fällt es dem Reisenden auf, wenn er nach Ueber- schreitung der Kreisgrenze verurtheilt ist, den Weg vom Bahnhof Nabischau nach Friedeberg a. D. in dem sogenannten Post-Omnibus zurücklegen zu müssen. Wer diese Straße auf diese Weise ziehen muß, und deren giebt es Tausende, bekommt gewiß einen Borgechmack der ewigen Strafe, die, wie uns ja so oft vorgepredigt worden ist, die armen Sünder erwartet. Und wir haben sie in trockenem Zustande passirt! Wie aber mag sie erst beschaffen sein, wenn Regenwetter dieselbe durchweicht hat, wenn ach, o Schreden, ewiger Schmutz sich um die Wagenräder windet? Sollte sich denn keine mitleidige Behörde dieses gottvergeffenen Weges im Interesse der armen Reisenden, der gequälten Pferde und des sonstigen Viehes und des unglück- lichen Post-Omnibus erbarmen? Wir sind überzeugt, daß, sobald erst mit Ernst an die Besserung des Weges geschritten werden würde, auch der letzt- genannte Omnibus, der mit seinen Sigen, aus denen das Heu hervorspricht und seiner sonst sehr primitiven Einrichtung im Ebnemaße zu dem beschriebenen Wege steht, bald einer angemessenen Reconstitution entgegengehen würde. So viel uns bekannt, verfügt der Löwenberger Kreis über ausnahmsweise bedeutende Mittel. Würde hier nicht eine wenn auch nur theilweise Ver- wendung derselben zur Instandsetzung einer der verkehrreichsten Straßen des oberen Theiles des Kreises eine dankbare Anlage sein und dem Kreis-Land- rath ein bleibendes, ehrendes Denkmal setzen?

(Schl. Pr.) Görlitz, 20. Mai. (Vom dritten schlesischen Musik- feste.) Der imposante Sängerkhor, welcher beim Musikfeste mitwirken wird, setzt sich zusammen aus den Mitgliedern von 13 gutgeschulten Gesang- vereinen und einer beträchtlichen Anzahl von solchen Sängern und Sängerinnen, die bestimmten Vereinen nicht als Mitglieder angehören. Die 13 Gesangvereine sind folgende: Singakademie zu Breslau (Dirigent Professor Dr. Schäfer), Singakademie zu Groß-Glogau, Singakademie zu Görlitz (Dirigent Organist Fleischer), Gesangverein für gemischten Chor zu Görlitz (Dirigent Musikdirektor Klingenberg), Quartettverein zu Hirschberg (Dirigent Kantor Wäldner), Gesangverein für gemischten Chor zu Lauban (Dirigent Musikdirektor Böttcher), Lehrer-Gesangverein zu Görlitz (Dirigent Lehrer Franke) und die Gesangvereine zu Altwasser (Dirigent Kantor Bogt) Bunzlau (Dirigent Kantor Knauer), Hirschberg (Dirigent Kantor Born- mann), Landeshut (Dirigent Kantor Fülz), Schmiedeberg (Dirigent Kantor Teige) und Waldenburg (Dirigent Kantor Tschirh). — Die bei dem dritten schlesischen Musikfeste activ theilhaftigen auswärtigen Musiker und Sänger treffen am 20. Juni hier ein. Am Freitag Vormittag findet die Einzel- probe, am Nachmittag die Hauptprobe zu dem ersten Festtage, Sonnabend früh die Hauptprobe zum zweiten Festtage, Sonnabend Nachmittag General- probe zum ersten Festtage, Sonntag Nachmittag 4 1/2 Uhr die erste Auf- führung, Montag früh die Generalprobe zum zweiten Festtage und Nach- mittags die zweite Aufführung, am Dienstag früh die Generalprobe für den dritten Festtag und Nachmittags das Künstlerconcert statt. Am Sonnabend, 8 Uhr Abends, wird ein Bankett zu Ehren der mitwirkenden Künstler und Künstlerinnen veranstaltet, am Tage nach dem Feste ein gemeinsamer Aus- flug der Festgenossen nach der Landeskronen und Marienthal. — Zu den Hauptproben, wie zu den Generalproben werden Zuhörer zugelassen, und zwar ist der Preis für ein unnummerirtes Billet zu Sperrst, Rotunde und Empore für die Hauptprobe auf 1 Mark, für die Generalprobe auf 2 Mark festgesetzt, während die Eintrittspreise bei den Hauptaufführungen selbst von 4—12 Mark für jede einzelne Aufführung und von 10—30 Mark für alle drei Aufführungen betragen werden. Für die Hauptaufführungen werden nur nummerirte Plätze ausgegeben werden. Der Zuhörerraum der auf 700 Mitwirkende in Chor und Orchester und auf 2500 Zuhörer berechneten Festhalle zerfällt in Loge, Sperrst, Rotunde und Empore, und die Ein- trittsbillets zu denselben kosten 12 M., 8 M., 6 M. respective 4 M. für einen einzelnen Festtag und 30 M., 20 M., 15 M. respective 10 M. für alle drei Tage. Den Vertrieb der Billets haben die Herren Musikalien- händler Fries und Finster bereits übernommen, doch findet der Billet- verkauf erst vom 1. Juni an statt.

□ Leobschütz. Der schlesische Verein zur Unterstützung von Landwirths- Beamten wird am 30. Mai cr., Nachmittag 3 Uhr, in Hartler's Hotel zu Ober-Glogau eine Kreis-Versammlung abhalten, auf deren Tagesordnung 1) Wahl eines Vorstandsmitgliedes, 2) Wahl des Delegirten zur General- Versammlung für den 17. Juni cr., 3) Mittheilung des Jahresberichts pro 1877 und 4) Mittheilung der Vorlagen für die General-Versammlung gesetzt sind. — Nach dem vorliegenden Abschluß der Provinzial-Städte- Feuer-Versicherung betragen die Einnahmen 237,847 M. 29 Pf. Die Aus- gaben 197,579 M. 21 Pf. mithin der Ueberschuß 40,268 M. 68 Pf. Das active Vermögen ergab die Summe von 608,390 M. 65 Pf., welchen 13,079 M. Passiva gegenüberstehen. Die Lage der Societät ist daher eine sehr günstige und konnten den Theilnehmern, wie in den Vorjahren wieder um 50 Procent erlassen werden. Von den größeren Bränden, welche pro 1877 insgesammt 154,411 M. 22 Pf. betragen, treffen auf unsern Kreis für ein am 1. October a. cr. in Bauerwitz stattgehabtes Schaden- feuer 9762 M. für 9 Gebäude.

Briefwechsel. L., Ketschdorf. Der Länge wegen nicht verwendbar.

Politische Telegramme des „Boten a. d. Nieseng.“

Berlin, 22. Mai. (B. T. B.) Die Nationalliberalen beschloffen in heutiger Fraktions-sitzung, den Gesekentwurf zur Abwehr socialdemo- kratischer Ausschreitungen abzulehnen.

Inserate.

Nachrichten des Standesamtes Girschberg.

Geschlichtungen.

Den 5. Mal. Schmied Carl Julius Taube m. Wilhelmine Agnes Stentler, beide von hier. Den 8. Wittwer Heinrich Friedrich Wille, Telegraphist in Nabishau, mit Bertha Pauline Engelmann von hier. — Kürschnermstr. Adalbert Mintel m. Christiane Elisabeth Agnes Miersch, beide von hier. Den 12. Zimmermann Gustav Wilhelm Robert Neumann mit Anna Marie Bertha Menzel, beide von hier. Den 13. Kaufmann Carl Wilhelm Neuhner mit Marie Elfriede Weiß, beide hier. — Kürschnermstr. August Herrmann Müller mit Marie Elisabeth Panel, beide hier. Den 14. Wittwer August Friedrich Gottlieb Deneke, Bahnhof-Restaurateur in Lauban, mit Bertha Louise Minna Schwanitz von hier.

Geburten.

Den 2. Mai. Fr. Tischler Auguste Otto e. T., Ida Hedwig. — Frau Schneidermeister Laura Linke e. T., Minna Clara Hedwig. Den 3. Fr. Schneidermstr. Anna Schatz e. T. — Frau Kaufmann Auguste Goldmann e. S. — Fr. Buchbindermstr. Marie Kleinert e. S., Reinhold Herrmann Paul. Den 4. Frau Gelbgießerin Clara Draber e. T., Ernestine Henriette Elisabeth Agnes. Den 5. Fr. Kaufmann Mathilde Buttermilch e. T., Else. — Eine unehel. Tochter, Marie Pauline. — Frau Wurstfabrikant Pauline Wäger e. T., Helene Marie Elfriede. — Unehel. Zwillinge, Friedrich Wilhelm Max u. Franz Georg Alphons. Den 7. Frau Bäcker Emilie Liebig e. S., Gustav Herrmann Emil.

† Kathol. Gemeinde. †

5343 Freitag, den 24. d. M., Abends 8 Uhr, im Gasthof „zum Schwert“ geschlossene Gemeinde-Versammlung. Reges Betheiligung erwünscht.
Der Vorstand.

**Käthchen Rhodius,
Conrad Bunke**
e. s. a. V. 5358
Lehnhaus und Gebelzig,
im Mai 1878.

Statt besonderer Meldung.
3742 Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden hoch erfreut
Anton Pohl und Frau.
Girschberg, den 21. Mai 1878.

3755 Am 22. h. m., früh 3 Uhr, endete ein sanfter Tod das theure Leben unserer guten Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Frau Cantor
Ernestine Weist,
geb. **John,**
im Alter von 71 Jahren. Diese Anzeige widmen theilnehmenden Freunden u. Bekannten statt jeder besonderen Meldung in tiefer Betrübnis die Hinterbliebenen.
Schönau, Bomben, Conradswaldau, Girschberg.

3734
Dank.
Für die bei der Krankheit und Berdigung unserer geliebten Mutter, Schwieger-, Groß- u. Urgroßmutter, verw. Frau Hegemeister **Johanna Teichmann,** so vielseitig uns bewiesene, unser Herz erhebende Theilnahme, sagen wir allen Betheiligten unsern herzlichsten und besten Dank.
Voberröhrsdorf, den 21. Mai 1878.
Rücker,
im Auftrage sämtlicher Anverwandten.

Bermischte Anzeigen.

Nachdem ich aus der Albert Scholtz'schen Concursmasse das Waarenlager erworben habe, werde ich

vom 22. Mai c. ab

in dem bisherigen Geschäftslocale, Butterlaube Nr. 32, das Schnittwaaren- u. Damen-Confections-Lager zur gerichtlichen Taxe ausverkaufen. — Die Repositorien, Ladentafel, sämtliche Meubels u. Hausgeräthschaften u. stehen ebenfalls zum Verkauf.

Wilhelm Prause.

J. Oschinsky's Gesundheits- u. Universal-Seifen
haben sich bei rheumatisch-gichtigen Leiden, Wunden, Salzfuss, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in Girschberg, P. Spehr, Bunzlau, W. Siegert, Freiburg, A. Süssenbach, Goldberg, Otto Artl. Greiffenberg, E. Neumann, Landeshut, E. Rudolph. Löwenberg, F. Rother, Liebau, E. Schindler. Sienitz, A. Gusinde, Reichenbach, J. Schindler. Sprottau, Th. G. Rämpler. Schönau, A. Weist. Schwidnitz, G. Opitz. Striegau, C. G. Opitz. Warmbrunn, H. Castelsky, Apotheker.
J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlslay 6.

Gefälliger Beachtung empfohlen!

Dem Anfang August c. in unserem Verlage in bedeutender Auflage erscheinenden

Kalender des Boten a. d. Riesengebirge für 1879

geben wir, wie in früheren Jahren, einen Inseraten-Anhang bei, auf welchen wir das geschäftstreibende Publikum besonders aufmerksam machen.

Der Insertionspreis

für die durchlaufende Zeile	—	Mk. 75 Pf.
= 1/4 Seite = 10 Zeilen	—	6 — 50
= 1/2 — = 21 —	—	12 — —
= 1 — = 42 —	—	20 — —

Ist im Verhältnis zu der großen Auflage sehr billig gestellt, so daß Jedem Gelegenheit zur Insertion geboten wird.

Inserate für diesen Anhang nehmen wir bis zum 15. Juni c. entgegen.
Girschberg i. Schl., im Mai 1878.

Actien-Gesellschaft Bote aus dem Riesengebirge, Verlags-Handlung u. Buchdruckerei.

Ich bin in gleicher Amtseigenenschaft zum 1. Juni c. nach Girschberg i. Schl. versetzt, und werde mein Amt daselbst am 1. Juni c. antreten.
Landed i. Schl.,
den 20. Mai 1878.

5326
Felscher,
Rechtsanwalt und Notar.

3751 Von meiner Reise zurück, bin ich täglich bis 1 Uhr Mittag in meiner Wohnung, Kurhaus Zimmer Nr. 1, zu sprechen.
Berthelsdorf, den 22. Mai 1878.
Dr. Stark,
pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

3749 Den hochgeehrten Herrschaften und werthen Publikum von Girschberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierorts als

Bau- und Möbel-Tischler
niedergelassen habe, und bitte, unter Zusage prompter und reeller Bedienung bei den möglichst billigsten Preisen um gütigen Zuspruch.
Bruno Glatz, Kellerstr. 14.

3745 **Noten** werden sauber u. richtig geschrieben
Sand Nr. 1, partierre.

Zafel- und Landbutter.

5338 Producenten, welche wöchentlich 40-70 Pfd. feiner süßer Sahnenbutter und circa 100 Pfd. frischer Landbutter von ganz reinem Geschmack und in fetter schöner Waare liefern können, mögen ihre Adressen nebst genauer Angabe des billigsten Preises und der Qualität unter Chiffre **C. M. C.** in der Exp. des „Boten“ abgeben. Abnehmer kauft pr. Cassa.

5307 Beim Dominio **Voberröhrsdorf** steht ein überzähliges und noch ganz brauchbares **Wirtschaftspferd** zum Verkauf.
Das Wirthschafts-Amt.

Berliner Concurrenz-Geschäft.
Besonders ungünstige Verhältnisse zwingen mich, das am hiesigen Plage bisher betriebene Geschäft mit dem heutigen Tage aufzugeben. Von den bereits aufgerufenen Nummern ist noch ein kleiner Theil nicht eingelöst, es müssen diese innerhalb 14 Tagen bei Herrn **Th. Seidel** hier, Bahnhofstraße 53 zur Einlösung präsentirt werden. Die noch ferner zum Aufkauf gelangenden Nummern werden in von mir noch näher zu bestimmenden Zeitabschnitten zur Einlösung gelangen.
3741
Berliner Concurrenz-Geschäft.
Hirsch.

5341
15,000 Ellen
wunderschöne Cattune und Placés, früher 50-60 Pf., jetzt 25-30 Pf., bei **O. Janaba** in Kupferberg.

5355 Reinen Birsenfakt u. Kleinstwurzeln kauft und bezahlt die höchsten Preise
F. Hartwig, Soffriseur.

Gütes Seesalz
zum Baden bei
Eduard Bettauer. 5313

5357 Ein sehr kräftiges **Pferd, 6jährig,** ist billig zu verkaufen **Ring 16.**

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und die Expedition des „Boten aus dem Riesengebirge“:
Zuverlässigster Führer d. d. Riesengebirge mit besonderer Berücksichtigung der **Bäder Warmbrunn, Johannisbad, Flinsberg u. Lieberda.**
Mit Karte.

Hirschberg
und seine Umgegend.
Ein Handbüchlein für die Besucher des Girschberger Thales.

Durch geheime **Jugendjüden** im Zeugungs- und Nervensystem **verrückte** und **Geschwächte** finden **sichere, gründliche u. discreete Hilfe** durch das Buch: 4693
Dr. Retan's Selbstbewahrung.
Mit 27 Abbild. Preis 3 M.
Binnen 4 Jahren verdanken dem Buche 15,000 Kranke ihre wiedererlangte Gesundheit.
Zu beziehen durch die **M. Rosenthal'sche** Buchhandlung in Girschberg.

3740 Einen leichten **Hand- od. Kinderwagen** sucht zu kaufen
A. Sell in Cunnersdorf.

Ein gut erhaltenes **Sopha** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition des „Boten a. d. Riesengebirge“.

Die heftigsten **Zahnschmerzen** werden sofort gestillt durch das englische **Mittel Odontine.** 2184
Preis pro Flacon 50 Pf.
Niederlage bei Herrn **Apotheker** 2184
Fr. M. Loewenberg in Bolkenhain.

3735 Ein Flügel u. Mahagoni-Damenschreibtisch ist umungshalber preiswürdig zu verkaufen **Berndtenstraße Nr. 1.**

Sägeespäne
als Streumaterial u. empfehlen billigst
Gebr. Liebig, Petersdorf.

Ein gut erhaltener **Flügel** ist zu verk.
3736
Mühlgrabenstraße 1.

3744 Ein junger rother **Schafhund,** auch zum Viehtreiben sich eignend, steht zum Verkauf in **Nr. 20** zu **Grünau.**

Kaiser-Mantel-Jaquetts

in großer Auswahl. 5356
N. Peril,
Warmbrunn. — Schloßplatz.

3739 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, Waschtisch u. 1 gute alte Geige stehen billig zum Verkauf. Näheres
Garnlaube 22, 2 Stiegen.



Dr. med. Doecks
mildwirkendes Pflanzenmittel gegen Magenkrampf, Verdauungsschwäche, dessen Heilkraft seit mehr denn 50 Jahren von Laien und Ärzten als vorzüglich anerkannt, wird jedem an genannter Krankheit Leidenden bestens empfohlen. Unbehagliches Gefühl, Völlein nach Genuss von Speisen und Getränken, Schläfrigkeit, lästige Blähungen, Kopfschmerz; saures Aufstossen, unregelmäßiger Stuhl, später Druck in der Herzgrube, reizbare Gemüthsstimmung, kurzes Athmen etc. sind Zeichen des Magenkrampfes etc. 744
Ganze Flasche (für 6 Wochen) M. 18.
Halbe Flasche (für 3 Wochen) M. 9.
Prospect gratis und franco. Nur allein zu beziehen durch den Apotheker **Doecks in Harpstedt bei Bremen.**

Oberförsterei Arnsdorf.

5359 In Verbindung der Cassentage findet **Sonnabend, den 25. d. M.,** sowie am 2. und 4. **Sonnabend** der Monate Juni, Juli, August, **Vormittags 10 Uhr, im Kurpark** im **Waldhause zu Schmiedeberg Holz-** Verkauf statt.
Hildebrandt,
Oberförstercandidat.

Geschäfts-Verkehr.

3000 Mark
Kirchengeld sind gegen pupillarische Sicherheit zu vergeben. 5335
Sowade, Pastor in Lomnitz.
Auf ein schönes Grundstück werden **4-6000 M.** gewünscht. Ansk. bei **H. Ludewig, Promenade 33.**

Mark 2000

werden von einem freibaren Fabrikanten gegen einfache Sicherheit und sehr gute Zinsen mit Amortisation zu leihen gesucht. Offerten unter **Z. 169** bittet man an die Exp. d. Boten einzureichen.

5747 **600 M.** auf Hypothek weist nach **Hentscher, Bureau-Vorsteher.**

Verkaufs-Offerte.

Mein hier selbst belegenes **Schmiedegrundstück** mit 3 Hectares 58 Ares 70 Q.-Meter Acker und Wiese bester Qualität bin ich Willens mit oder ohne Acker preiswerth zu verkaufen. 5333
Wieder-Steinrich bei Lauban.
August Seidel, Schmiedemstr.

Eine Gastwirthschaft

an der Chaussee, nahe am Bahnhofe, ein massives Gebäude, 18 Morgen gute Acker und 5 Morgen Wiesen am Gebirge gelegen, ist bei 5 bis 600 Thlr. Anzahlung eingetretener Verhältnisse halber sofort zu verkaufen oder zu verpachten und bald zu übernehmen. Näheres bei **Carl Niedergesäss in Gaiann.**

Guts-Verkauf.

5298 Das zu **Verisdorf** bei Warmbrunn, dicht am Scholzenberge gelegene **Bauergut Nr. 135** mit einem Flächenraum von ca. 144 Morgen Acker, Wiese und Busch, ist Besitzer Willens mit auch ohne Inventarium veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer.

3734 Ein schönes, massives **Haus**, in einem schönen Dorfe des Löwenberger Kreises gelegen, mit 5 Stuben, Stallung, Schüttboden, Wagenremise, ist veränderungshalber für den Preis von 5000 Thlr. bei 1500 Thlr. Anzahlung sofort aus freier Hand zu verkaufen. In diesem Hause wird auch seit 20 Jahren ein großes Geschäft betrieben. Näheres zu erfahren bei Kaufm. **Carl Hoffmann, Löwenberg.**

Ein größeres Expeditions-, Bank- und Landesproducten-Geschäft

ersten Ranges in einer Provinzialstadt, ist wegen Todesfall unter günstigen Bedingungen — mit oder ohne ausgezeichnetem Grundstüd — zur baldigen Uebernahme zu verkaufen.

Erforderliches Capital 30—45,000 Mark. Adressen von Selbstkäufern an Herrn Cassinspector **Kistenmacher in Sprottau.**

Gärtnerstellen-Verkauf.

5290 Eine hierorts belegene, gut bestellte **Gärtnerstelle**, 47 Morg. Acker und Wiese enthaltend, ist wegen Ablebens des Besitzers mit oder ohne Inventar sofort aus freier Hand zu verkaufen. Die näheren, sehr günstigen Kaufbedingungen sind durch Unterzeichneten zu erfahren.
Hohndorf, Kreis Löwenberg, den 20. Mai 1878.
Tschirschwitz, Lehrer.

Zwei aneinander gelegene Güter

in Schlesien, eine halbe Meile von der Kreisstadt, A. 303 Morgen, B. 291 Morgen Areal, sind getheilt oder zusammen baldigt zu verkaufen.
A. in gutem Bauzustande, B. bereits durchweg neu erbaut. Kaufpreis für beide Güter 210,000 Reichsmark. Agenten streng verboten. Nähere Auskunft wird ertheilt unter Chiffre **C. F.** postlagernd **Bahnhof Waltersdorf** bei **Glogau** in Schlesien.

5242 Meine zu **Neppersdorf**, Kreis Jauer, gelegene **Windmühle** nebst 8 Morgen gutem Acker und massivem Bohnhause bin ich Willens zu verkaufen.
E. Hoppe, Müllermeister.

5257 Ein flottendes **Kohlengeschäft**, großer Hofraum, 2 Wohnhäuser, Stallung, Wagenremise, Holzschuppen etc. mit guter Landkundschaft, in einer Vorstadt von Liegnitz gelegen, ist Besitzer Willens, veränderungshalber zu verkaufen. Preis 20,000 Thlr. Anzahlung nach Uebereinkunft. Näheres hierüber ertheilt Herr **C. Wintler, Hälterkäufer Nr. 9 a.**

4965 Das nach Schweizerstil neu gebaute **Wohnhaus Nr. 98** zu **Maiwaldau** ist Besitzer Willens, bald zu verkaufen. Der guten Einrichtung und Lage wegen eignet sich dasselbe für Rentiers, Particulariers, sowie auch zu jedem Geschäft. Anzahlung sehr gering. Nähere Auskunft beim Eigenthümer daselbst.

Gasthof-Verkauf.

3706 Nothwendige Uebernahme eines andern Geschäfts veranlaßt mich, mein altes, renommirtes und rentables Gasthaus mit Tanzsaal, Kegelbahn und Fleischeri, nebst 6 Morg. bestem Acker und Wiese, direct am Gasthause gelegen, mit allem todten und lebenden Inventarium sofort zu verkaufen. Noch bemerkend, wegen seiner reizenden Aussicht ein besuchter Punkt für die Stadtbewohner; auch können noch 24 Morg. Backacker und Wiese mit sämmtlicher Ernte übergeben werden.
Nähere Auskunft wird **August Elsner in Friedeberg a. N.** auf gefäll. Anfrag. mir Selbstkäufern ertheilen.

5354 Anderweitiger Unternehmungen halber ist die **Bekleidung Nr. 44** zu **Neutirch** sofort mit vollständiger, guter Ernte und Inventarium zu verkaufen. Dieselbe ist neugebaut, mit allen Bequemlichkeiten, sowie Keller, Gewölbe und gewölbtem Kuh- und Pferde stall versehen, und liegt dicht an der Straße in schönster Lage von Neutirch.
Das Nähere beim Besitzer **Ch. Menzel, Steinb.-Znh.**

5332 Eine seit Jahren mit Vortheil betriebene

Fleischeri

ist wegen Todesfall, mit Zuehör, auf längere Zeit an einen intelligenten, cautionsfähigen Pächter zu vergeben und sofort zu übernehmen. Näheres durch vern. Frau **Rosemann, Greiffenberg.**

Dampfbäderei

5066 Eine gut gelegene, eingerichtete ist in **Liebau** unter günstigen Bedingungen bald zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Wochenblattes in **Liebau i. Schl.**

3746 Ein **Gasthaus** mit Acker und Wiese, Inventarium und Ernte, nahe bei **Hirschberg**, in einem verkehrreichen Orte, ist sofort zu verkaufen. Näheres zu erfahren in der Exped. des Boten.

Ein Bauergut

5299 von 103 Morgen, in gutem Bauzustande, durchweg Weizenboden, in einem großen Kirchdorfe zwischen **Brieg** und **Dhlau** gelegen, ist für 36,000 Mark, bei 9—12,000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Gefällige Offerten unter **A. Z.** postlagernd **Brieg** erbeten.

Grundstücks-Verkauf.

Die **Groß-Gärtnerstelle Nr. 116** zu **Alt-Weisbach**, Kreis Landeshut, 11, 1/2 Hectares groß, mit sehr schönem Holzbestande, wird **Mittwoch, den 29. Mai, Nachm. 3 Uhr**, an Ort und Stelle von den Erben, vorbehaltlich oberrormundschaftlicher Genehmigung, verkauft werden. 5260
Nähere Auskunft ertheilt **Gerichtsschreiber Grossmann.**

Dienstag Abend wurde ein **Portemonnaie** mit Inhalt verl. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Boten. 5347

5348 Verloren eine weiße geschützte **Brode**. Näheres in der Exp. d. Boten.

5327 Ein kleiner, grüner, langschwänziger **Papagei** ist heut entflohen. Dem Wiederbringer gute Belohnung in **Warmbrunn, Hermisdorferstr. 118.**

5353 Wer 3 mit entlaufene **Enten** zurückbringt, erhält eine gute Belohnung. **Ferd. Baenisch** in **Hirschberg.**

3748 Zugelaufene **Enten** können vom rechtmäßigen Besitzer gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten abgeholt werden **Neuere Burgstraße 9.**

Am 17. d. M. hat sich ein schwarzer **Hund** mit braunen Beinen zu mir gefunden; derselbe kann gegen Erstattung der Kosten binnen 8 Tagen bei mir abgeholt werden.

Flegel,
5349 Stellbesitzer in **Mittel-Deise.**

Bermiethungen.

3750 Zwei ineinander gehende Stuben, Küche, Entree und nöthigem Beigelaß zu verm. bei **P. Naabe, Ramenberg 2.**

Arbeitsmarkt.

5352 Einen gewandten, zuverlässigen **Papiermaschinenführer** sucht per bald **A. Siebert, Strohhoffabrik.**

5344 Zwei **Schneidergesellen** nimmt bald an **H. Kriegel, Schneidermeister, Warmbrunn, Zethenstr. 231.**

3752 Ein tüchtiger **Kürschnergehilfe** findet sofort dauernde Arbeit bei **J. Reimann's Witwe.**

5339 Ein tüchtiger **Brot- u. Semmelbäcker** kann sofort eintreten in der **Mühle zu Ruhbank.**

Maurer

stellt sofort an **E. Raschke, Liebenthal.**

Tüchtige Maurergesellen

finden bei hohem Lohn sofort noch dauernde Beschäftigung bei Bauunternehmer **G. Exner in Arnsdorf.**

5328 Einige tüchtige **Zimmergesellen** können noch in Arbeit treten bei **Burghardt & Lippold.**

Wächter

5337 Das Dom. **Ober-Langenan** sucht zum Austritt per 1. Juli einen mit guten Attesten.

3753 Eine Wittfrau in mittleren Jahren, gegenwärtig noch in Condition, wünscht Stellung entweder zur Stütze der Hausfrau oder als Wirthin, sowie auch als Köchin zum 2. Juli. Gefällige Offerten unter Chiffre **C. B.** postlagernd **Hermisdorf** unterm **Kynast** erbeten.

5033 Anständige **Mädchen**, welche die Küche in einer Restauration erlernen wollen, finden noch Aufnahme. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des „Boten“.

5346 Ein **Dienstmädchen** wird gesucht **Bahnhofstraße 50, im Kantorhause.**

3737 Ein **Studenmädchen**, welches mit der Wäsche vertraut ist und ein zuverlässiges **Kindermädchen** sucht zum 1. Juli c. **Paul Sturm, Gastwirth.**

5351 Ein erfahrenes **Mädchen** zu einem Kinde wird gesucht **Markt Nr. 14.**

3738 Ein ordentliches **Mädchen**, mit den landwirthschaftlichen Arbeiten vertraut, wird bald oder zum 2. Juli c. gef. von **Pfarrer Braun** in **Lomnitz.**

5161 Für unsere **Mahlmühle** suchen wir einen **kräftigen Lehrling.**

Gedr. Liebig, Petersdorf.

Bereins-Anzeigen.

Nach alt herkömmlicher Sitte wird auch dieses Jahr unser

Pfingst- und Königsschießen

in den Tagen vom 11. bis 13. Juni abgehalten werden. Vereine, sowie ein verehrtes Publikum von Hirschberg und Umgegend werden zu diesem schon seit Jahrhunderten wiederkehrenden Volksfeste ganz ergebenst eingeladen. 5345

Dieserjenigen, welche auf unserem Festplatz Plätze zum Aufstellen von Bänden, Paschtischen u. s. w. wünschen, werden ersucht, sich bei Herrn Conditior **Thym**, Burgstr. 14, zu melden.

Hirschberg, den 22. Mai 1878.

Der Vorstand der Schützengilde.

z. h. Q. 27. V. h. 6
R. III. 5331

Männer-Turnverein.

5350 Freitag, den 24. Mai, gefelliger Abend im Vereinslocal. Besprechung der Turnfahrt nach der Hogolie und des Gartensfestes. Einzelzeichnung in die Liste für das Breslauer deutsche Turnfest.

**Vorschuß-Verein
Kupferberg.**

General-Versammlung
Sonnabend, den 25. Mai 1878,
Abends 8 Uhr, im bekannten Locale.
Tagesordnung.

1. Ertheilung der Decharge pro 1878.
 2. Rechnungslegung pro 1. Quartal c.
- Der Vorstand. 5342
Kronlob, Janeba,
Vorjehender. Cassirer.

Bergnügungs-Kalender.

Einem geehrten reisenden Publikum die ergebene Mittheilung daß ich Sonnabend, den 25. Mai, 5361

die Schneegruben-Baude

eröffnen werde und bitte ich um zahlreichen Besuch.

Franz Michalick, Schneegrubenbaudepächter.

Zehrmann's Concert-Saal.

Sonnabend, den 25. u. Sonntag, den 26. Mai,

CONCERT

der 5329

Norddeutschen Quartett-, Concert- u. Couplet-Sänger früher (Strack)

Herrn **Buchmann, Hoffmann, Lindemann, Voigt, Borowsky** und **August.**

Anfang 8 Uhr. — Entre 75 Pf.

Billets a 60 Pf. sind vorher bei Herrn **Edom** zu haben.

Montag, den 27. Mai: **Letztes Concert.**

„Hôtel Drei Berge“.

Das von mir käuflich erworbene und am 1. Mai c. übernommene, jetzt renovirte **Hôtel zu den drei Bergen** halte ich einer gütigen Beachtung bestens empfohlen. 3754

Es wird mein eifrigstes Versehen sein, alle mich beehrenden Gäste durch solide und exacte Bedienung immer zufrieden zu stellen und bitte ich, mein Unternehmen durch gütigen Zuspruch zu unterstützen.

Schachtungsvoll

Herrmann Wachsmuth.

Kurjaal Warmbrunn.

Während der Saison jeden Donnerstag und Sonntag

CONCERT

Anfang Nachmittags 3 1/2 Uhr. — Entre 30 Pf. 5334

Hierzu laden ergebenst ein

G. Daenzer. J. Elger.

Börse und Handel.

**Cours-Orig.-Telegramme
d. „Voten a. d. Niesengebirge“**

Breslau,	22. Mai.	21. Mai.
Dest. Bankn.	167,25	167
Dest. Cred.-Act.	360	356
Berlin,	22. Mai.	21. Mai.
Dest. Bankn.	167	166,00
Dest. Cred.-Act.	361	354,00
Russische Bankn.	199,05	198
Wien,	22. Mai.	21. Mai.
Dest. Cred.-Act.	215,75	212,00
Napoleonid'or	9,71,5	9,78

Bresl. Börse v. 21. Mai.

Deutsche Fonds.		
Pr. Staats-Anleihe	4	96 B.
do. Consolidirte	4 1/2	105.25 B.
do. Staatsschuldsch.	3 1/2	92.25 B.
Bresl. Stadt-Oblig.	4	—
do. do.	4 1/2	101.30 B.
Schl. Pfdb. a. Lit. A.	3 1/2	86.05 B. G.
do. do. neue	3 1/2	84 B.
do. do. Lit. A. I.	4	96.25-30 B. G.
do. do. II.	4	95 B.
do. do.	4 1/2	101.75 B.
do. Ruffthal I.	4	95.25 B.
do. do. II.	4	94.80 B. G.
do. do.	4 1/2	101.50-65 B.
do. Lit. C. I.	4	95.75 B.
do. do. II.	4	94.80 B. G.
do. do.	4 1/2	101.75 B.
do. Lit. B.	4	—
do. Bcred.-Pfndbr.	4 1/2	93.75 etw. B.
do. do.	5	99 B. B.
Pos. Cred.-Pfndbr.	4	95-5.10 B. G.
Schl. Rentenbriefe	4	96.10 B. G.
Posener do.	4	—
Pr. Gfab.-Prior.		
Bresl.-Schw.-Freib.	4	91 B.
do. Lit. I.	4 1/2	93.50 B.

Oberschl. Eisenb. C.	3 1/2	—
do. 1873 Pr.	4	91.30 G.
do. D.	4	93.50 B.
do. E.	3 1/2	85.40 B.
do. F.	4 1/2	100.65 B.
do. G.	4 1/2	99.75 G.
do. H.	4 1/2	101.25 B. G.
do. 1869er	5	101.10 G.
Rechte-Ober-llfer	4 1/2	100 B.

Ausländ. Bahnen.		
Dest. Frz.-Staatsb.	4	—
Rumänier	4	28.10-7.75 B.
Lomb. Staatsb. (Pb.)	4	—

Ausländ. Fonds.		
Dest. Silber-Rente	4 1/2	54 B.
do. Papier-Rente	4 1/2	51.50 B.
Pol. Liq. = Pfandbr.	4	53.35-50 B.
Eisenb. = St. = Act.		
Bresl.-Schw.-Freib.	4	58 B. B.
Oberschl. A. C. D. F.	3 1/2	120.25 G.
do. B.	3 1/2	—
Rechte-Ober-llfer	4	98.75 B.

Bank = Actien.		
Bresl. Disc.-Bank	4	57 B.
Bresl. Wechs.-Bank	4	67 G.
Schl. W.-Ver.-Anth.	4	77 B.
Schl. Boden-Credit	4	88.25 B.
Industrie-Actien.		
Laurahütte a. Cassa	4	—
Kraussta Schl. Lein.	4	—
Silesia, chem. Fabr.	4	—

Berl. Börse v. 21. Mai.

Fonds- und Geld-Course.		
Deutsche Reichsanl.	4	96.00 B.
Pr. consol. Anleihe	4 1/2	104.80 B. G.
Pr. Anleihe v. 1876	4	95.80 B.
do. 4% ige	4	95.40 B.
Staatsschuldscheine	3 1/2	92.50 B.

Ausländische Fonds.		
Desterr. Silberrente	4 1/2	53.50 G.
do. Papierrente	4 1/2	51.25 G.
do. Goldrente	4	59.40 B.
do. Loose 1860	5	101.60 G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Berlin-Görlitz	0	4 13.40 B. G.
Bresl.-Freiburg	2 1/2	4 56.00 B.
Oberschl. ACDE	8 1/2	3 1/2 120.25 B.
do. B.	8 1/2	3 1/2 —
Dest.-Frz.-St.-B.	4	—
Rech.-Ob.-ll.-B.	6 1/2	4 99.00 B. B.
Rumän. Eisenb.	—	4 27.90 B.

Bank = Papiere.		
Deutsche R-Bank	6,00	4 1/2 152.75 B.
Disc.-Gesell.	5	4 111.75 B.

Eisenb.-Stamm-Prioritäts-Actien.		
Berlin-Görlitz	0	5 35.25 B. G.
R.-Ober-ll.-B.	6 1/2	5 109.00 B.
Rumänische	8	8 72.50 B. G.

Industrie = Papiere.		
Br. ver. Delfab.	—	4 46.25 B.
Erdmnd. Spinn.	0	4 14.00 G.
Görl. Efb.-Bd. A	—	4 45.75 B.
Schl. Leinenind.	—	4 59.25 G.
Laurahütte	—	4 71.00 B.
Bank-Disc. 4 %	—	Lomb.-Zinsf. 5 %

Producten-Bericht.

Breslau, 22. Mai, 9 1/2 Uhr Vorm.
(Privatbericht)
Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen ruhig. Weizen in ruhiger Stimmung, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 19 — 20.60 — 21.50 B., gelber 18.60 — 19.60 bis 20.70 B., feinstes über Notiz bez. Roggen

feine Qualität, leicht verkäuflich, bz. wurde per 100 Kilogr. netto 12.40 — 13.40 bis 13.80 B., feinstes über Notiz bezahlt. Gerste, schwache Kaufkraft, per 100 Kgr. 13.30 — 14.50 B., weiße 15.40 — 16.40 B. Hafer vernachlässigt, per 100 Kgr. 11.20 — 12.30 — 13 — 13.60 B., feinstes über Notiz. Mais mehr Kaufkraft, per 100 Kilogramm 11.40 — 12.40 — 13.50 B. Erbsen ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 16 — 17 — 18 B. Bohnen schwach zugeführt, per 100 Kgr. 19 — 20 — 21 B. Lupinen nur feine Qualitäten verkäuflich, per 100 Kgr. gelbe 9.10 — 10.30 — 11 B., blaue 8.80 — 9.80 bis 10.20 B. Wicken schwache Kaufkraft, per 100 Kilogramm 10.10 — 11 — 11.80 B. Delfaaten nominell. Schlagleinfaat ohne Aenderung, 26.80 — 25.70 — 22.20. Wintertraps 30.50 — 29.00 — 28.00 B. Wintertrapsen 29.50 — 28.50 — 26.50 B. Sommertrapsen 28.25 — 26.50 — 25.00 B. Leinöcker 25.00 — 24.00 — 21.00 B. Rapskuchen unverändert, per 50 Kgr. 7.40 — 7.60 B. Leinöcker behauptet, per 50 Kilogr. 8.70 — 9.20 B. Kleesaamen nominell, rother preishaltend, per 50 Kilogramm 32 — 42 — 47 — 52 B. weißer ohne Zufuhr 40 — 44 — 57 bis 66 — 70 B., hochfeiner über Notiz; schwedisch höher 88 — 95 — 100 B. Thymothee nominell, per 50 Kilogr. 15 — 19 — 20.50 B. Weizen fein 30.50 — 31.50 B., Roggen fein 21 — 22 B., Haussbuden 19.50 — 20.50 B., Roggen-Futtermehl 9.50 — 10.25 B., Weizenkeite 8.25 — 9 B. Spiritus wenig verändert. Gel. 5000 Liter, per Mai und per Mai-Juni 51 B., per Juli-August 51.80 bez., per August-September 52.30 B.